

Grüßwort

Unter dem Titel „Industrielle Kulturlandschaften im Welterbe-Kontext“ luden die Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur und ihre Projektpartner – das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr, der Regionalverband Ruhr, der Landschaftsverband Rheinland, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe und die Emshergenossenschaft – zusammen mit ICOMOS Deutschland und TICCIH Deutschland am 26. und 27. Februar 2015 zu einem Symposium auf die Kokerei Hansa in Dortmund ein. Das Ziel der Fachtagung bestand darin, den Begriff der industriellen Kulturlandschaft in seiner inhaltlichen Bedeutung und praktischen Anwendung im Zusammenhang von UNESCO-Welterbestätten zu beleuchten und weiter zu schärfen.

Das Symposium galt als Fortführung des Workshops „Industrial and Mining Landscapes within World Heritage Context“, der im Oktober 2013 vom Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte (IWTG) der Technischen Universität Bergakademie Freiberg durchgeführt worden war. Dessen Ergebnisse wurden 2014 publiziert. Die Beschäftigung mit diesem Thema der Kulturlandschaft war bzw. ist Bestandteil des laufenden deutsch-tschechischen Bewerbungsprozesses zur Nominierung der „Mining Cultural Landscape Erzgebirge/Krušnohoří“ als Welterbe der UNESCO. Seit 1998 steht diese Kulturlandschaft auf der Tentativliste der UNESCO.

Ein vergleichbares Projekt startete die Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur in Nordrhein-Westfalen. Die Tagung „Welterbepotenziale im Ruhrgebiet?“ stellte im Jahr 2010 den Auftakt dar. Schon damals bestätigten diverse Fachmeinungen, dass die Industrielle Kulturlandschaft Ruhrgebiet Welterbequalitäten birgt. Folgerichtig beteiligte sich die Industriedenkmalstiftung in den Jahren 2011/12 am Interessenbekundungsverfahren des Landes Nordrhein-Westfalen zur Vorbereitung der Fortschreibung der deutschen Tentativliste für die UNESCO mit dem Vorschlag, das Welterbe „Zeche Zollverein“ um die Industrielle Kulturlandschaft Ruhrgebiet zu erweitern. Im Rahmen des NRW-Verfahrens wurde der Ruhrgebiets-Vorschlag als einziges von insgesamt neun Projekten von einem unabhängigen Fachbeirat zur Empfehlung ausgewählt. Im anschließenden bundesweiten, von der Kultusministerkonferenz (KMK) der Bundesrepublik Deutschland initiierten Verfahren zur Fortschreibung der deutschen Vorschlagsliste für künftige Welterbestätten reüssierte der Vorschlag zunächst

leider nicht. Mit ihrer Entscheidung folgte die KMK 2014 dem einstimmigen Votum des eigens einberufenen Fachbeirats, der seine Ablehnung damit begründete, dass die Einzelobjekte aufgereiht worden wären, ohne „ihre funktionalen, genetischen und topographischen Zusammenhänge“ zu verdeutlichen. Da aber nach Auffassung des Fachbeirats das Ruhrgebiet „als bedeutender und industriezeitlich geprägter Kernraum“ in seiner „Größe und Heterogenität [...] ein Potenzial (berge), mit dem man die Komplexität einer industriell erzeugten Kulturlandschaft erfassen könnte“, motivierte uns die KMK, „das Thema unter hinreichender Berücksichtigung des Begriffs der Industriellen Kulturlandschaft weiter zu erforschen.“

Wir, die Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur und ihre Projektpartner, beschlossen daraufhin, der Empfehlung der Kultusministerkonferenz zu folgen und uns der weiteren Erforschung der Industriellen Kulturlandschaft Ruhrgebiet zu widmen.

Die beiden Starterprojekte „Urbanismus in der Agglomeration Ruhr im internationalen Vergleich“ (TU Dortmund, Fakultät Raumplanung, Prof. Christa Reicher) und „Das Ruhrgebiet: Ein globaler Leuchtturm der Industriekultur“ (Ruhr-Universität Bochum, Institut für soziale Bewegungen, Prof. Dr. Stefan Berger) leisteten unmittelbar Beiträge zu unseren Forschungsdesideraten.

Wir gaben außerdem 2014 ein Gutachten zur Analyse der industriellen Kulturlandschaft des Ruhrgebiets bei Herrn Professor Dr. Hans-Werner Wehling von der Universität Duisburg-Essen in Auftrag. Die Ergebnisse wurden im Rahmen unseres Dortmunder Symposiums 2015 vorgestellt und sind in der vorliegenden Publikation zusammengefasst dokumentiert. Des Weiteren diskutierten wir Methoden zur Erfassung der Kulturlandschaft am Beispiel der Historischen Geografie.

Doch die Auseinandersetzung in der Region allein reicht bei Weitem nicht. Es bedarf der Partner von außen, vor allem der kritischen Begutachtung und Begleitung. Sich offen den Fragen von außen zu stellen, dies zählt wohl zu den wesentlichsten Bestandteilen eines in der Regel langjährigen Prozesses der Bewerbung um einen Platz auf der deutschen Tentativliste – und wohl noch mehr um einen solchen auf der Welterbeliste.

Deshalb freuen wir uns sehr, dass wir ICOMOS Deutschland und TICCIH Deutschland bei der Ausrichtung des Dortmunder Symposiums als wichtigste nationale Koope-

rationspartner an unserer Seite hatten. Dass die Dokumentation unseres Symposiums in der Reihe der ICOMOS-Hefte erscheint und damit auch ein großes internationales Fachpublikum erreicht, können wir gar nicht hoch genug einschätzen; wir sind Herrn Professor Dr. Jörg Haspel, dem Präsidenten von ICOMOS Deutschland, sehr dankbar für diese Möglichkeit, und wir hoffen sehr auf ein weiteres vertrauensvolles und konstruktives Miteinander.

Ein großer Dank für die höchst motivierende Zusammenarbeit und die konstruktive kritische Begleitung der vorliegenden Publikation gilt der Generalsekretärin von ICOMOS Deutschland, Frau Professor Dr. Sigrid Brandt. Ein besonderer Dank gilt auch dem Sprecher von TICCIH Deutschland, Herrn Dipl.-Ing. Norbert Tempel, und dem Sprecher der AG Technik und Industrie von ICOMOS Deutschland, Herrn Dipl.-Ing. Rolf Höhmann, für die hervorragende Unterstützung bei der inhaltlichen Ausarbeitung des Tagungsprogramms und die Vermittlung der internationalen Kontakte.

Der größte Dank gilt den Referentinnen und Referenten, und hier besonders der Vertreterin der Bundesrepublik Deutschland im UNESCO-Welterbekomitee, Frau Dr. Birgitta Ringbeck vom Auswärtigen Amt, der wir die Anregung zum Workshop in Freiberg 2013 und zum Symposium in Dortmund 2015 und damit zur intensiven Auseinandersetzung mit industriellen und bergbaulichen Landschaften im Welterbe-Kontext verdanken. Sie betonte – auch in Dortmund – einmal mehr die Dringlichkeit des internationalen kulturlandschaftlichen Diskurses.

Herzlich danken möchte ich auch dem Team im eigenen Haus, der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur, namentlich der Geschäftsführerin Ursula Mehrfeld und der Projektleiterin Dr. Marita Pfeiffer, für die erfolgreiche Ausrichtung und Dokumentation der Tagung.

Abschließend danke ich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Symposiums. Mit ihren vielen Diskussionsbeiträgen haben sie den fachlichen Austausch auf hohem Niveau, sehr engagiert und bisweilen kontrovers geführt und damit wesentlich zur hohen Qualität der Dortmunder Tagung beigetragen. Die Annäherung an das Thema „Industrielle Kulturlandschaften im Welterbe-Kontext“ ist gelungen und hat zugleich die Sinnhaftigkeit dieser Fachgespräche verdeutlicht. Die Ergebnisse, die im vorliegenden Heft dokumentiert sind, zeigen aber auch, dass das Symposium in Dortmund nur ein kleiner Baustein in einem wahrscheinlich lang andauernden Prozess sein kann, an dessen Ende wünschenswerterweise die Formulierung von Leitlinien für die Eintragung industrieller Kulturlandschaften ins Welterbe der UNESCO steht, vergleichbar den Leitlinien für die Eintragung von historischen Städten und Stadtzentren oder von Kanälen.

Ich wünsche Ihnen – auch im Namen unserer Projektpartner – eine angenehme und inspirierende Lektüre!

Karl Jasper

Vorstandsvorsitzender der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur

Welcoming Address

With the title “Industrial Cultural Landscapes in the World Heritage Context” the Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur and its project partners – the Ministry of Building, Housing, Urban Development and Traffic, the Regionalverband Ruhr, the Landschaftsverband Rheinland, the Landschaftsverband Westfalen-Lippe, and the Emscher-Genossenschaft – together with ICOMOS Germany and TICCIH Germany invited participants to a symposium at the Kokerei Hansa in Dortmund on February 26–27, 2015. The objective of this conference was to analyse and specify the meaning and practical application of the term industrial cultural landscape in connection with UNESCO World Heritage sites.

The symposium was a sequel to the workshop “Industrial and Mining Landscapes within World Heritage Context” that took place in October 2013 at the Institute of Industrial Archaeology, History of Science and Technology (IWTG) of the TU Bergakademie Freiberg. The results of the workshop were published in 2014. Dealing with this aspect of “cultural landscape” has been part of the current German-Czech process for the nomination of the “Mining Cultural Landscape Erzgebirge/Krušnohoří” as World Heritage of UNESCO. This cultural landscape has been on the Tentative List of UNESCO since 1998.

A similar project was started by the Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur in North Rhine-Westphalia. The conference “World Heritage Potentials in the Ruhr Area?!” was the starting point in 2010. At that time several experts already confirmed that the industrial cultural landscape of the Ruhr area had World Heritage qualities. Consequently, in 2011–12 the Stiftung Industriedenkmalpflege contributed to the expression-of-interest procedure of North Rhine-Westphalia to prepare an update of the German Tentative List for UNESCO. This was done by suggesting to add the Ruhr area industrial cultural landscape to the existing World Heritage site Zollverein Coal Mine Industrial Complex. In the course of the procedure in North Rhine-Westphalia the Ruhr area proposal was the only one of nine projects to be recommended by an independent advisory committee. Unfortunately, in the subsequent nationwide procedure initiated by the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the Länder in the Federal Republic of Germany (KMK) regarding the updating of the German Tentative List for future World Heritage sites this proposal was not successful for the time

being. In its decision of 2014 the KMK followed the unanimous vote of the specially convened advisory board. This board had justified its rejection by stating that the individual objects had simply been strung together without explaining “their functional, genetic and topographical connections”. However, as according to the advisory board the Ruhr area “as an important core area marked by the industrial age” has “potential due to its size and heterogeneity to capture the complexity of an industrially evolved cultural landscape” the KMK motivated us “to continue exploring this topic, taking due account of the term industrial cultural landscape.”

We, i. e. the Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur and our project partners, therefore decided to follow the recommendation of the KMK and to continue exploring the Ruhr area industrial cultural landscape.

The two initial projects “Urbanism in the Ruhr Agglomeration in the International Comparison” (TU Dortmund, Faculty of Spatial Planning, Prof. Christa Reicher) and “The Ruhr Area: A Global Guiding Light of Industrial Culture” (Ruhr University Bochum, Institute for Social Movements, Prof. Dr. Stefan Berger) made major contributions to our research desiderata.

Furthermore, in 2014 we commissioned Prof. Dr. Hans-Werner Wehling of the University of Duisburg-Essen to make an analysis of the industrial cultural landscape of the Ruhr area. The results were presented at the symposium in Dortmund in 2015 and a summary can be found in this publication. In addition, we discussed methods of documenting cultural landscapes, using the example of Historical Geography.

However, dealing with these matters on a regional level only is not at all sufficient. What is needed is partners from outside and especially critical assessment and support. To answer questions from outside openly is one of the most essential components in a – usually protracted – nomination process for the German Tentative List – and probably even more so for the World Heritage List.

Therefore, we are very glad to have had ICOMOS Germany and TICCIH Germany as our most important national cooperation partners for hosting this symposium in Dortmund. The fact that the proceedings are published in the series ICOMOS Journals of the German National Committee and thus reach a large international expert audience cannot be overestimated. We are very grateful to Prof. Dr. Jörg Haspel, President of ICOMOS Germany, for this op-

portunity, and we sincerely hope to continue our trusting and constructive cooperation.

A special thanks for the highly motivating cooperation and the constructive critical support of this publication goes to the Secretary General of ICOMOS Germany, Prof. Dr. Sigrid Brandt. We would also like to thank particularly the spokespersons of TICCIH Germany, Dipl.-Ing. Norbert Tempel, and of the ICOMOS Germany working group Technology and Industry, Dipl.-Ing. Rolf Höhmann, for their excellent support in preparing the content of the conference programme and for providing international contacts.

The greatest thanks goes to the speakers, and here especially to the representative of the Federal Republic of Germany in the UNESCO World Heritage Committee, Dr. Birgitta Ringbeck from the Foreign Office, whom we owe the proposal to hold a workshop in Freiberg in 2013 and a symposium in Dortmund in 2015 in order to deal intensively with industrial and mining landscapes in the World Heritage context. Once again, she emphasised – also in Dortmund – the necessity of an international discourse on cultural landscapes.

I would like to sincerely thank our own team, i. e. the Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur, especially the managing director Ursula Mehrfeld and the project

manager Dr. Marita Pfeiffer for hosting the conference so successfully and for publishing the proceedings.

Finally, I wish to thank the participants of the symposium. With their great number of contributions to the discussion they ensured that the discourse between experts was carried out on a high level and in a very committed, sometimes controversial way, thus contributing considerably to the high standard of the Dortmund conference. The approach to the topic “Industrial Cultural Landscapes in the World Heritage Context” was successful and also proved that such expert talks are useful. Nonetheless, the results documented in this publication also show that the symposium in Dortmund can only be a small component in what will probably be a long process. Preferably, at the end of this process there should be the phrasing of guidelines for the inscription of industrial cultural landscapes on the World Heritage List of UNESCO, comparable to the guidelines for the inscription of historic towns and town centres or of canals.

Also on behalf of our project partners I hope you will enjoy this publication and find it inspiring!

Karl Jasper

Chairman of the Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur